

KÖNIG der NACHT

Es gibt wieder Uhus an der Ahr

Seit Mitte des 20. Jahrhunderts galt der Uhu in Deutschland nach zwei Jahrhunderten massiver Verfolgung als nahezu ausgerottet. Da half auch das Reichsnaturschutzgesetz von 1935 wenig, das die größte Eule

Vor vierzig Jahren wurde das Projekt zur Wiederansiedlung des Uhus in der Bundesrepublik gestartet. Hierfür stellten Zoologische Gärten aus ganz Deutschland Jahr für Jahr ihren Uhunachwuchs zur Verfügung. Die Jungtiere wurden behutsam auf ein Leben in der Natur vorbereitet und in geeigneten Lebensräumen freigelassen – allein zwischen 1974 und 1994 fast dreitausend Uhus. Auch in der Ahr-Eifel-Region wurden ca. einhundert bis einhundertfünfzig junge Uhus ausgewildert.

Ihr Bestand ist zwischenzeitlich in Eifel und Ahrtal auf ungefähr einhundertfünfzig Paare angewachsen. Die steigende Tendenz ist auch dem Engagement der EGE („European Group of Experts on Ecology, Genetics and Conservation“) Gesellschaft zur Erhaltung der Eulen e. V. mit Sitz in Bad Münstereifel zu verdanken. „Das Projekt umfasste weit mehr als nur die Nachzucht und Freilassung von Uhus“, erklärt der Vorsitzende Stefan Brücher. Die erfolgreiche Umsetzung war und ist vor allem auf die finanzielle und praktische Unterstützung aus Politik, Wirtschaft und Öffentlichkeit angewiesen. Im Kreis der Jägerschaft musste ebenso Überzeugungsarbeit geleistet werden wie bei den Energieversorgungsunternehmen. Hier galt es, den Umbau der für Uhus, aber auch andere Greifvögel und Reiher gefährlichen Mittelspannungsmasten zu initiieren. In Absprache mit den Gemeinden und Tourismusverbänden musste sichergestellt werden,

dass Wanderwege nicht zu nah an den Brutplätzen der Großeulen vorbeiführen, ja sogar einige Felsen wurden für den Klettersport gesperrt. Steinbruchbetriebe erhielten Auflagen, die die felsigen Brutplätze des Uhus schützen.

Aktuell ist wieder verstärkt Lobbyarbeit gefragt, geht es doch um die Vereinbarung des Betriebs von Windrädern mit dem Artenschutz. Die Höhen der Eifel sind für die Windenergiegewinnung geradezu prädestiniert. Welche verheerenden Auswirkungen diese Windräder allerdings auf die Vogelwelt haben, ist bekannt. Dass der seltene Uhu darunter besonders leidet, liegt auf der Hand. „Hier heißt es, den Artenschutz ganz sensibel, aber nachdrücklich mit wirtschaftlichen Interessen zu synchronisieren“, so Brücher weiter.

Auch die wissenschaftliche Begleitforschung ist nicht zu unterschätzen: Uhus werden gezählt, vermessen, gewogen, beringt, mit Sendern versehen, genetisch untersucht, Verlauf und Erfolg jeder Brut dokumentiert sowie Todesursachen und Gefahren analysiert.

Ein Highlight der „Öffentlichkeitsarbeit“ für den Uhu ist zweifellos die sogenannte „SWR-Uhu-Cam“. Kameras, die bei Dunkelheit automatisch auf Infrarot-Betrieb umschalten, beobachten ununterbrochen die Brutstätte eines Uhu-Paares im Ahrtal und übertragen die Bilder ins Internet. Das Projekt hat über die letzten sieben Jahren eine

große Fangemeinde gewonnen. Leider hat der SWR das Sponsoring im letzten Jahr eingestellt. „Doch die EGE hat dieses Webcam-Projekt eigeninitiativ seit August 2014 fortgesetzt. Dazu haben wir eine gesonderte Spendenaktion ins Leben gerufen, dank derer wir in der Lage sind, den Betrieb zumindest derzeit aufrecht zu erhalten. Wir suchen natürlich weiter nach möglichen Sponsoren. Für Unternehmen oder auch Privatpersonen, die sich hier engagieren möchten, bin ich jederzeit zu erreichen“, ergänzt Brücher. Die Webcam wird natürlich nicht ausschließlich zur Aufrechterhaltung des Unterhaltungswerts betrieben, vielmehr verhelfen gerade die Aufnahmen in der Dunkelheit der Nacht zu wissenschaftlichen Erkenntnissen, die gezielt zum Erhalt der Uhus einsetzt werden.

trauten. Die vom Verhungern bedrohten Jungtiere haben in ihrer Not das schwächste Küken als Nahrungsquelle genutzt. Der EGE hat daraufhin in Abstimmung mit den Winzern und Hubschauberpiloten an Ahr und Mosel die Flugstrecken entscheidend beeinflussen können. Unser Uhu-Paar kann nun also wieder ungestört seine Brut aufziehen.

Weitere Bilder und Informationen zur Arbeit der EGE sowie Links zur Uhu-Webcam finden Sie im Internet unter www.ege-eulen.de. Wir möchten Sie, liebe Leserinnen und Leser, um finanziellen Unterstützung der EGE-Projekte bitten. Ihre Spenden werden dringend für den Erhalt der Uhus, der wunderbaren „Könige der Nacht“ und anderer Eulen benötigt. DZ

Spendenkonto:
Postbank Köln BIC PBNKDEFF
IBAN DE66 3701 0050 0041 1085 01

ACHTUNG!

Dem langjährigen Uhu-Familienvater der beobachteten Brutstätte scheint etwas zugestoßen zu sein. Der verschollene Uhu trägt am linken Fuß einen Ring. Sollten Sie einen großen toten Vogel finden, schauen Sie bitte nach einem Ring und melden sich bei der EGE – Gesellschaft zur Erhaltung der Eulen e. V. telefonisch unter 02257 958866 oder via eMail an: egeulen@t-online.de

Im Jahr 2011 wurden die Ornithologen Zeugen eines kleinen Dramas. Das Uhu-Elternpaar wurde durch Hubschraubereinsätze zum Versprühen von Pflanzenschutzmitteln über den Weinbergen der Ahr derart verschreckt, dass sie sich sechs Tage lang nicht zurück zur Brutstätte in einer Schieferfelswand

Foto: Kistowski, wunderbare-erde.de

